

Naturschutz-Dynamik mit Sinn

10 Jahre Naturschutzinitiative e.V. (NI),
Rede vom 26. April 2025, leicht ergänzt und aktualisiert 11. Juli 2025

Von Dr. Michael Altmöos

Intakte Feuchtgebiete und Wälder sind die natürlichen
„Schwammlandschaften“ und wahrer Klimaschutz. Für sie steht die NI ein.



Wild soll es sein - Naturwald besteht aus Totholz und neuem Leben (Naturwaldreservat Katzenstein-Hochsteinchen, Rheinland-Pfalz)

Liebe Zuhörer (und Leser), liebe Freunde, hallo all Ihr offenen Menschen,

Danke für die Einladung, ein paar Worte sprechen zu dürfen. Ich bin dankbar, hier zu sein, vor allem aber dankbar, dass es die Naturschutzinitiative gibt. Was ist das Besondere an ihr? Ich möchte „das Besondere“ wie die „Big Five“ bei einer Foto-Safari zum gut Entdecken und Hinschauen wie folgt zusammenstellen.

1. Fachlichkeit: Umfassende Ökologie und Naturschutz

Es ist große Klasse, wie viele unterschiedliche Menschen, Jede(r) mit besonderen Kompetenzen, Geschichten und Anspruch, sich in der NI zusammengefunden haben. Gute Fachkompetenzen sind zwar wichtige Grundlage auch anderer Vereinigungen und sollten immer Grundlage jedes Handelns sein. Positiv auffallend ist aber in der NI, dass viele Menschen hier einen betont „ganzheitlichen“ wie kompetenten Blick auf Ökologie haben, also betont umfassend auf Natur schauen und nicht nur sektoral-technokratisch.

Letzteres nimmt leider in der Gesellschaft zu. Die Zerlegung

der Welt in Einzelteile, ohne sie wieder zusammenzufügen, mag eine Ursache für viele Fehlentwicklungen sein, zum Beispiel die absurde Behauptung, Windräder in Landschaften zu stellen sei einfach „öko“. In der NI werden Puzzleteile wieder zusammengefügt, und dann erkennen wir zusammen: **Es geht ums Ganze!**

So erkennen wir zum Beispiel den Unsinn von Windrädern an zu vielen falschen Standorten, aber auch: Naturschutz braucht viel mehr offene Horizonte – in jeder Hinsicht. Und das macht die NI besonders aus.

2. Ganze Landschaften – ohne Rückwärtsgewandtheit

In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass die NI ein Verband ist, der auf ganze Landschaften schaut, samt ihrer ganzheitlichen Ästhetik. Das scheint leider bei anderen Verbänden ins Hintertreffen gekommen zu sein und Landschaft wird sonst zu oft falsch nur als Geschmacksfrage abgetan. In der Betrachtung ganzer Landschaften und ihrer „Landschafts-



Auen brauchen es wild und frei (Delta der Sauer in den Rhein bei Munchhausen-Elsass) - Fotos: Dr. Michael Altmoss

ökologie“ (das ist eine große seriöse Fachdisziplin mit naturwissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Grundlagen) liegen Antworten auf viele Fragen. Die gilt es immer wieder aufzuspüren und zu beantworten.

Landschaften verändern sich wie Natur und Kultur - und dürfen das. Es geht nicht um rückwärtsgewandte Scheinidyllen. Aber wie bei landschaftsfressenden riesigen Solarmodulfeldern oder Windrädern in überprägenden Massen statt klug gebündelt in Maßen ist eine Zerstörung statt bloßer Veränderung doch klar zu benennen. Das tut die NI, die aber kein platter „Anti-Windkraft-Verein“ ist, sondern ausgehend von Problemanalyse auch Lösungen sucht. Ich verweise hierzu zum Beispiel auf den Beitrag von Niko Paech und „Suffizienz“.

3. Anstand und Menschlichkeit

Bei alledem ist hervorzuheben, dass es so viele wunderbare und überaus anständige Menschen in der NI gibt. Es zählt Menschlichkeit – und Frieden! Trotz Frust über Landschaftszerstörungen und auch mal unterschiedlichen Detailausrich-

tungen sind „Vereinsmeierei“ und „persönliche“ Konflikte bisher Fremdwörter. **Das liegt in der auffallend hohen sozialen Kompetenz vieler Mitglieder, die oft auch deshalb aus manch anderen Verbänden nach dortigen oft zermürbenden Konflikten in die NI gekommen sind.** Mögen Toleranz in Vielfalt hier weiter gut gedeihen.

4. Ethik und Ästhetik

Mehr als woanders spielen in der NI auch ästhetische Fragen zur Landschaft und besonders Ethik zur Natur besondere Rollen. Ich verweise dazu auf den Beitrag von Wolfgang Epple, der auch mir aus dem Herzen spricht. Es ist stets wichtig, geisteswissenschaftliche Fragen mit naturwissenschaftlichen Analysen zu verknüpfen. Darauf kann guter Naturschutz wachsen, während woanders viel zu oft Ästhetik und Ethik schwächer behandelt werden und weniger das Ganze gesehen wird.

Die mir persönlich wichtige Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben bzw. für das Leben von Albert Schweitzer drückt das in ihrem Kernsatz so aus: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten



Naturferner kränklicher Fichtenforst: Aber nach Zerfall und bei Nichtstun ohne Abräumen gäbe es gesunde Waldsukzession.

von Leben, das Leben will“. **Ich erkenne in der NI wohltuend Viele, die in diesem Geiste hier sind.**

5. Mehr Naturdynamik vielschichtig einbeziehen

Zum Ganzen gehört auch, die Naturdynamik besonders einzubeziehen. „Die Natur der Natur ist die Veränderung“ und „Mehr Wildnis wagen!“ sind nicht nur zwei meiner eigenen Kernsätze und Arbeitsschwerpunkte, die ich in meinen Veröffentlichungen vielfältig ausführe, sondern sie sind im Verständnis generell entscheidend, um Natur erfolgreich in die Zukunft zu tragen.

Viel zu lange und viel zu oft agiert Naturschutz zu statisch, hängt an bestimmten Zuständen fest, will konkrete Erhaltungsziele von ganz bestimmten Biotopbildern und eng gefassten Artenvorkommen halten oder genau diese wiederherstellen. Doch das ist oft Irrsinn, von Ausnahmen abgesehen: Denn Natur entwickelt sich immer weiter, immer neu, nicht zurück.

Lassen wir Natur auf mehr Flächen wieder frei sich in ihrem Eigensinn entwickeln. Dieser Trend ist zum Glück auch an manch

anderen Stellen zu finden, aber ich bin dankbar, dass „(Re) Wilding“ in der NI eine wertschätzende Heimat gefunden hat.

Dazu gehören sowohl neue Nichtstun-Wildnisse, aber auch spannende naturdynamische Landkonzepte wie die der „Wilden Weiden“. Beide sollten als unterschiedliche Konzepte mit unterschiedlichen Stärken sich auf verschiedenen Flächen einander ergänzen und nicht – wie leider mancherorts schon anzutreffen – gegeneinander ausgespielt werden.

Manchmal wird „Wilde Weide“ falsch als die einzig wahre Wildnis angesehen, weil Weidegänger zeitweise die Vergangenheit dominiert haben. Doch auch auf den besonderen Wert von „Nichtstun-Wildnis“ ohne Einbringen von Tieren weise ich besonders hin. Mit ihr wird anders als wilde Weiden nicht einer durchaus dynamischen wie artenreichen Vergangenheit als Leitbild hinterher getrauert, sondern sie gehen entsprechend der Definition konsequenter Wildnis zieloffen unter aktuellen Ausgangsbedingungen (ohne Gestaltung und auch ohne Tiere neu anzusiedeln) ganz neu in die Zukunft. Ihr Wert wird oft unterschätzt (Dafür gerade mein Buch: „Mehr Wildnis wagen!“).



Oben: Wasserspeicher Wald
Unten: Europäische Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*)

Denn auch derzeit vorhandene Kleintiere, auch Insekten, sowie von selbst kommende Wildtiere, ohne dass dies die ganz großen Weidegänger der Vergangenheit sein müssen, gestalten eine eigene neue andere Vielfalt und Lebensräume. **Nichtstun-Flächen können uns in ihrem Eigensinn positiv überraschen.** Sie sind die wohltuenden Ausbrüche aus einem Ziele-Gefängnis, welches der Naturschutz sonst allzu gerne betreibt. Die NI steht für mich auch für solche Freiheiten.

Und wenn dann zeitweise bodendunkle Gebüsche und Wälder mit weniger auffälligem Artenreichtum entstehen sollten, so sind diese auf eigene Art und mit eigener teils spezieller Artenausstattung nicht weniger wertvoll als die auch wirklich großartigen halb offenen lichten Weidelandschaften. Alles hat seinen eigenen Wert.

Das zu respektieren ist wichtig in Zeiten, wo jeder sein Lieblingskonzept hat. Es gilt vielmehr, zum großen Ganzen stets umsichtig zu denken und zu kombinieren, was in klugen Netzwerken an Flächen statt bloßer Aufsummierung isoliert betrachteter Einzelflächen funktionieren kann. Naturschutz muss immer wieder über Grenzen hinausblicken. Damit sollte auch



Oben: Mosaikprinzip mit verschiedenen dynamischen Kleinbereichen - Foto: Dr. Michael Altmöos - Unten: Wolf (*Canis lupus*) - Foto: Markus Dübbert

ein Lebensraum-Verbund weiterentwickelt werden: Natur braucht wahrlich Anschluss! Die NI ist auch in diesem Sinne anschlussfähig.

Anzeige



Scutellaria incana

Kontrollnr. DE-040-006

Bioland



Staudengärtnerei
Gaißmayer

Vielfalt kultivieren
Wissen teilen
Werte leben

www.gaissmayer.de

Die Adresse für
Gartenfreunde und
Pflanzenliebhaber



Fließgewässer sind nicht nur eigene wertvolle Lebensräume, sondern Lebensadern für ganze Landschaften. Und bei der NI geht es ums Ganze.

All die genannten Aspekte erscheinen mir besonders wichtig und zukunftsweisend. Das sind meine persönlichen „Big Five“ als die besonders wertvollen Eigenschaften in der NI, die es zu schätzen, zu schützen und stets weiterzuentwickeln gilt.

Natürlich hat auch die gute alte Pflege von Biotopen und bestimmten Artenvorkommen in Kulturlandschaften ihren Platz. Sie verbindet Menschen mit ihrem Land auf wertschätzende Art, wie Immo Vollmer, auch ein von mir hoch geschätzter Mitarbeiter der NI und ich in einem wunderbar konstruktiven Diskurs zu Wildnis dann zusammen feststellten. Danke, Immo, ein Beispiel wie konstruktiv und wertschätzend es in Diskussionen in der NI zugeht. **Doch ohne mehr Wildnis wird es in natürlicherweise hoch dynamischer Mitwelt nicht gehen.**

Aber wie kann man Wildnis in Worte fassen? Statt einer weiteren fachlichen Definition lade ich Sie jetzt zu einem kleinen gemeinsamen Experiment ein, das auch beim Lesen hier und jetzt funktioniert: Wir beginnen einfach mal Wildnis und tun – 1 Minute lang – gar nichts, ja einfach nichts. Schweigen, gerne Augen schließen und an schöne Natur denken. Jetzt, ab sofort:

1 Minute Schweigen

... Danke!

Das tut doch mal gut, wirklich nichts zu tun. Aus Traum wird dann Wirklichkeit: In dieser Zeit gedeiht Natur einfach so, ZIELOFFEN ohne von uns gelenkt, gestaltet, genutzt oder mit Zielen überfrachtet zu sein. Oft mit Überraschungen. Das ist wahre Wildnis, die jederzeit ab sofort beginnen kann, wenn wir es zulassen.

Lassen wir es immer öfter zu: Natur regeneriert sich – und uns gleich mit. In ‚Wilding‘ liegt die Zukunft. Hiermit gibt es positive Möglichkeiten gegen Frust und Ohnmacht - wenn man selbst das weniger Tun aushält. Unser kleines Stille-Erlebnis mag als Zauber des Anfangs für mehr dienen.

Es bleibt parallel aber auch weiter ganz wichtig, dass die NI da hinein geht, wo sich andere zu oft schon wegduckten. Das betrifft den Verbau der Landschaften durch Energieanlagen, aber auch Schutz von Tierarten, die als Symbol für großräumig verbundene Landschaften mit dynamischen Naturbereichen stehen und auf die gegenwärtig eine neue große Hatz



Vielfältiges Totholz, das eigentlich „Lebensholz“ ist, zeichnet wilde Wälder aus, für die sich die NI einsetzt.

von Lobbyverbänden beginnt – samt Rückdrehungen von eigentlich erreichten Naturschutzstandards. **Achten wir Wolf, Wildkatze, Goldschakal, Otter, Biber – Kormoran, Gänse-säger, Krähenvögel. Sind wir nicht wie sie?**

Die Konflikte um sie sind Parabeln für Mensch-Natur-Verhältnisse: Arbeiten wir gegen den Strom an Naturentfremdung engagiert für gesündere Mensch-Natur-Beziehungen. Schützen wir diese und alle Arten! Streiten wir mit Fakten, werben aber auch mit motivierenden positiven Geschichten, die mehr Menschen erreichen. Auch dafür ist die NI unersetzbar geworden.

Dr. Michael Altmooß (geb. 1967)

ist Ökologe, Naturschützer und Wissenschaftlicher Beirat der Naturschutzinitiative e.V. (NI). Unabhängig betreibt er „Nahe der Natur – Mitmach-Museum für Naturschutz“ in Staudernheim mit Wildnis (acht Hektar): www.nahe-natur.com - Sein Buch „Mehr Wildnis wagen!“ (pala-Verlag) bietet Fakten und Beispiele zum Thema.



Foto: Archiv NI

Für all das zitiere ich die so passenden wie mutmachenden Worte vom Theologen Lothar Zenetti, die bereits vielfach auch musikalisch vertont sind und die wir fast täglich in unserer Morgensendung auf NATURADIO (www.naturadio.net) in die Welt senden. Genau die passen auch zur NI, ja für uns alle im Naturschutz – heute und auch weit in die Zukunft hinein:

Was keiner wagt!

Von Lothar Zenetti

Was keiner wagt, das sollt Ihr wagen,
was keiner sagt, das sagt heraus,
was keiner denkt, das wagt zu denken,
was keiner ausführt, das führt aus.
Wenn keiner ja sagt, sollt Ihr's sagen,
wenn keiner nein sagt, sagt doch nein,
wenn alle zweifeln, wagt zu glauben,
wenn alle mittun, steht allein.

Wo alle loben, habt Bedenken,
wo alle spotten, spottet nicht,
wo alle geizen, wagt zu schenken,
wo alles dunkel ist, macht Licht!